

Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band: 69 (1867)

Artikel: Geologische Beschreibung der Umgebungen von Brugg mit Karte und Profilen
Autor: Moesch, C.
Kapitel: III: Bohnerzbildung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III. Bohnerzbildung.

Wer sollte im Jura den rothen, gelben und grünlichen Bolus nicht kennen, welcher in Spalten und Höhlungen des weissen Jura bald in stärkerer, bald geringerer Mächtigkeit abgelagert ist und von erbsen- bis faustgrossen Kügelchen und Knollen begleitet wird, deren Eisengehalt so vielfach zu Spekulationen reizte!

Das Erz war im östlichen Jura nur selten bauwürdig zu finden, desto häufiger im Bernerjura; seit sich aber die Holzpreise steigerten und die fernen eisenreichen Länder mittelst der Eisenbahnen näher gerückt sind, hat die Concurrenz diesen Erwerbszweig beinahe vollständig erdrückt, obschon das schweizerische Bohnerz ein vorzüglicheres Eisen lieferte als die auswärtigen Länder.

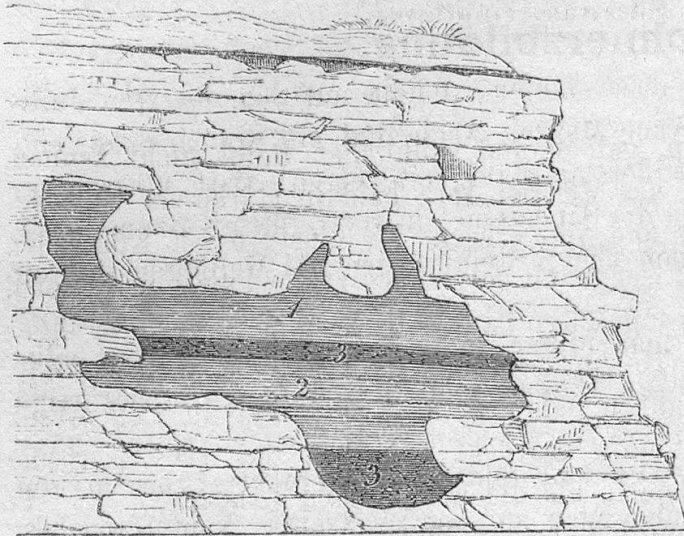
Eisenarme durch Thon verunreinigte Bohnerze findet man am Süd- und Nord-schenkel der Lägern, beim Kappelerhof unweit Baden, bei Lauffohr, Brugg, Gebensdorf, am Reussufer zwischen Windisch und Birmensdorf, beim Lindhof N. W. von der Schambelen und an vielen andern Localitäten. Auf dem Bötzbberg trifft man noch jetzt zahlreiche Haufen von Schlacken aus tragbaren Oefen, welche die römischen Cohorten zum Schmelzen des Erzes benutzten.

Mit dem Bohnerz kommt am Hungerberg bei Aarau und an den Juraabhängen bei Lengnau unweit Solothurn ein weisser Kieselsand vor, welcher unter dem Namen »Hupererde« zur Bereitung von Schmelztiegeln gewonnen wird.

Die Bohnerzablagerungen enthalten bei Egerkingen und Obergösigen reiche Lager von Knochen und Zähnen ausgestorbener Säugethiere.

Hr. Pfr. Cartier hat sich durch das Sammeln der aufgefundenen Reste bei Egerkingen sehr verdient gemacht. Die näher gelegene Localität bei Obergösigen wurde erst vor wenigen Jahren auf's Neue entdeckt, nachdem diese Stelle seit mehreren Jahrzehnten in Vergessenheit gerathen war.

Beifolgender Holzschnitt gibt die Ansicht, welche diese Lagerstätte im Jahr 1857 bei der neuen Entdeckung bot.



1. Gelber reiner Bolus mit wenig und kleinen Bohnerzkügelchen.
2. Reiner gelblicher Kieselsand.
3. Grobe dunkle Bohnerze mit Knochen und Zähnen vermischt; die Thierreste gewöhnlich von dunkeln Thonen mit kohligem Beimischungen umhüllt.

Lagerstätte eocaener Thierreste im Bohnerz bei Obergösgen.

Beide Lagerstätten lieferten ein sich gegenseitig ergänzendes Material für die Kenntnisse der eocaenen Thierwelt. Es gehört nicht zu den geringsten Verdiensten des ausgezeichneten Gelehrten, Prof. Rütimeyer in Basel, die Gestalten der aufgefundenen Thierarten restaurirt vor unsere Augen geführt zu haben*). Er nennt von Obergösgen:

Hufthiere: Palaeotherium magnum, Cuv.; P. medium, Cuv.; P. latum, Cuv.; Palaeotherium crassum, Cuv.; P. curtum, Cuv.; Propalaeotherium parvulum, Rütim.; Anaplotherium commune, Cuv.

Carnivoren: Viverra, verwandt mit Viverra parisiensis, Cuv.; Pterodon dasyuroides, Blainv.

IV. Mollassebildung.

Die Tertiärbildungen unseres geologischen Gemäldes sind Ablagerungen von Süßwasser-Seen und von marinen Gewässern; sie tragen den Charakter von Strandbildungen, welche die höheren Gräte des Gebirges nirgends erreichten, woraus man schliessen darf, dass diese Gräte als Inseln aus den Molassemeeren hervor ragten.

*) Dr. L. Rütimeyer: Eocaene Säugethiere aus dem Gebiete des schweizer. Jura. (Denkschriften, Bd. XIX.)